Deutsch-Okafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Daressalam 3 Rup.
Direst unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzebietes 3½,
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mart.
Kür Deutschland und seine Kolonieen 4.— "



Insertionsgebühren f. d. 4=gespaltene Petitzeile 50 Pf. Abonnements nehmen sämmtliche Postansialten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 4 Mt. entgegen. — Postzeitungsliste 1704. Telegramm-Abresse: "Beitung Daressalam".

Zahrgang III.

Daresfalam, den 21. Dezember 1901.

Mo. 50.

An Unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung der zum 1. Januar 1902 ablausenden Abonnements, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der "Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" vermieden wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Suropa haben, geben wir bekannt, daß die Schedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Migge, Berlin W. 35, Flottwellstraße 5, auf Bunsch unter Kreuzband direkt von Darsesssalam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Weihnachten!

In bie buntle Winterzeit fällt babeim bas ftrahlende Lichtfest ber Geburt des Heilands. Richt nur die Gegenfate felbst wirken ftark an sich, noch manch andere Gedanken regt ber Beitpunkt zu Hause an. Die Wintersonnenwende ist vorüber, und langsam beginnt das lebenweckende Tagesgestirn seinen Aufstieg am Südhimmel. Tief unter der Erde das erste Erwachen: ber Saft regt fich in ben Wurzeln ber Baume und Straucher und beginnt aufwarts zu fteigen, langfam, wie die Sonne felbft, aber unablaffig, und wenn auch Winterkönig noch lange bie Bugel der Herrschaft mit starten Banben halt: eins mal entgleiten sie ihm doch, und es muß doch wieder Frühling werden. -

Unter sengender Glut der Tropensonne seiert unsere Kolonie ihr Weihnachtssest. Keine bedeutssame Aenderung für die Vegetation bedeutet der Wendepunkt der Sonne hier im Süden, aber auch hier regt es sich stärker zur Wunschzeit, nicht in Bäumen und Sträuchern, wohl aber in Köpssen und Hebendigere Gestalten nimmt die Hoffnung an, daß endlich einmal auch für uns auf wirtschaftlichem Gebiete der Frühling

Tommen möge.

Das Gefühl der Sehnsucht beherrscht hier draußen in der Fremde die Stimmung während des herrlichsten der Feste. Die heimatliche Tanne hat uns die Natur versagt. Unter der lichtsbesteckten Mangrove vermißt nicht nur der Einzelne das volle Glückempfinden, das daheim sich unter dem alten lieben Weihnachtsbaum entsaltet, auch die Kolonie steht stumm da und traurig, wie ein Stieffind, das wieder einmal den bescheidenen Bunfchzettel eingereicht hat und immer wieder statt der notwendigsten Gaben den seeren Tich erhlickt.

Als Inspektor Hawermann in Reuters prachtvoller "Ut mine Stromtid" mit den Seinen im Schlitten bei Nacht über das Schneefeld hinausfährt zum Heilig-Abend-Gottesdienst, da läßt er

den Schlitten halten und ninmt den Pferden die Schellen ab, sobald der Glockenton der sernen Dorffirche vernehmbar wird. So tiespoetisch Reuter den Gedanken zum Ausdruck zu bringen verstand, daß sich nicht Hohes, Ernstes mit Allstäglichem mischen soll, das praktische Leben in unserer Kolonie vermag derartigen dichterischen Anforderungen nicht immer gerecht zu werden. Wir können unsere Schlittenschellen, von denen wir mehr besitzen, als man bei unserem Klima vermuten sollte, nicht so einsach abnehmen und nur dem tiesen Bollklang der Kirchenglocken lauschen. Zu mächtig sind der Kirchenglocken lauschen. Zu mächtig sind bei uns des sogenamsten Alltags Wänsche, denn an ihrer Verwirklichsung hängt die Existenz der Kolonie. Ideen der Pfantasie müssen zurücktreten vor den eisern notwendigen Forderungen der Gegenwart.

Was vor einem Jahre Niemand erwartete, das fast Unglaubliche ist doch geschehen. Wieder einmal geht Knecht Ruprecht mit seinem Gabensacke an uns vorüber, als ob er uns vergessen hätte, und wir sind doch wahrlich nicht so unartige Kinder, duß wir nur die Nuthe verdienten! Ob er sich wohl endlich im nächsten Jahr auf uns besinnen wird und ob wir wohl endlich unter dem nächsten Mangroven-Weihnachtsbaum auch unser Geschenk sinden werden, das langersehnte: Die Bahn!? ———

Aus der Kolonie.

— Aus dem diesjährigen Jahresbericht der Militärstation Songea entnehmen wir einige interessante Auszüge, welche ein Zeugnis davon ablegen, welch zukunstsreicher, fruchtbarer Gebiete sich auch der Süden unserer Kolonie

Der Sitz der Bezirksverwaltung ist Songea, mit etwa 500 Einwohnern, ca. 1 100 hoch in relativ gesunder Lage auf einem Höhenrücken er-baut, der eine prächtige Fernsicht über Ungoni gestattet. Rach Süben erhebt sich bie 1 800 m hohe Bergkette von Matogoro, auf welcher ber Rovuma entspringt, der im mächtigen Bogen Ungoni burchfließend, langfam zu Thal zieht. Im Berichtsjahr ist mit dem massiven Ausbau ber Station begonnen, ber, wenn nicht unvorhergesehene Abhaltungen eintreten, der Haupts Regenzeit bis zur sache nach fertig gestellt werden wird. Gebaut wird mit Backsteinen, welche von der Station hergestellt werten, Holz liefern die erwähnten Matogoroberge, Kalk muß seider 10 Tage weit aus Portugisischem Gebiet hergeholt werden.

Für die Bedürfnisse der Station sorgen neben den europäischen Händlern 6 offene Läden von Halbindern, Sudanesen und Suahelis. Der Kausmann Abdallah Damoder aus Lindi betreibt nicht unbedeutenden Großhandel.

Der Bezirk Ungoni ist außerordentlich fruchtbar, von den Eingeborenen werden sämmtliche Negerkulturen, insbesondere Sorghum, andere Hirsarten, Mais, daneben Maniok, Bataten, die

verschiedensten Bohnen und Erbsenarten, Gurken und Zuckerrohr angebaut. Hungersnoth ist undefannt, in den zahllosen kleinen Thälchen können auch in der trokenen Zeit mehrmals Ernten erzielt werden. Neis wird, wie mehrfach erwähnt, fast ausschließlich von Küstenleuten kultivirt, die durch diese Monopolisirung in der Lage sind, die Preise sür die allerdings vorzügliche Waare beliebig zu normieren. Sie verlangen 4—5 Np. für 60 Pst. Um hierin gesunde Konkurrenzverhältnisse zu schaffen, beabsichtigt die Station selbst in diesem Jahr größere Reisselder anzulegen und die Einzgeborenen zum Andau zu veranlassen. Der Bezirk wird, wenn eine Bahn von Kilwa hierher sühren wird, den ganzen Süden mit Neis verssorgen und auch schon jetzt steht zu hoffen, daß die leer zur Küste sahrenden Pstüller schen Gespanne diesen Artikel nach Kilwa führen werden.

Sbenso will die Station, nachdem kleinere Bersuche mit Weizen gute Erfolge gezeigt haben und bewiesen ist, daß in dem tiefgründigen Boden Ungoni's derselbe bei genügender Feuchtigkeit gut wächst arößere Felder mit Weizen bepklanzen.

wächst, größere Felder mit Weizen bepflanzen.
Eine Versuchstation auf den Matogorobergen in 1800 m. über N. N. hat viel unter Trockensheit zu leiden gehabt, doch hofft die Station, nachdem ein Thal urbar gemacht ist, dort mit allen europäischen Kulturen gute Erfolge zu

erzielen. Der Bersuchsgarten der Station in wasser= reichem Grunde gelegen, außerdem für die trockene Beit mit einer Wasserleitung verseben, bringt erfreuliche Resultate. Die im Sahre 1897 ge= pflanzten wenigen Raffeebäumchen tragen zum erften Male, weitere Baume fteben in Saatbeeten. Demnächst werden größerere Kaffeekulturen angelegt, Samen ift aus Blantyre bestellt, von wo auch die Europäer der Station ihren Bedarf für wenig über einen Schilling pro Pfund beziehen. Manihot glaziovii ist, nachdem die ersten Versuche wohl in Folge fasscher Behandlung des bekanntlich schwer keimfähigen Samens sehlgesschlagen waren, nunmehr besser gediehen und es kann in der nächsten Regenzeit eine kleine Fläche mit den jetzt in Beeten stehenden Baumen be= pflanzt werden, ebenso gedeiht Baumwolle, Eukalyptus globulus, während Hölzer und andere Schleichera trijuga vom Himalana fast völlig

versagten.
Gemüse aller Art, Erdbeeren in Fülle, Spargel, diese in allerdings nur bleististstöcken Exemplaren, gedeihen gut, Cocospalmen sind aufgegangen, doch dürste es für dieselben, ebenso für Ananas, zu kalt sein. Ansangs Juni war eine Mittagstemperatur von 16° Reaumur nichts

Im Verkehr mit der Küste besteht ausschließlich noch Trägerdienst. Der Unternehmer Pfüller hat bis Liwale — Nebenstation von Kilwa cinen Fahrversuch mit bestem Erfolge durchgeführt und beabsichtigt sich dort anzusiedeln, Verpflegungs- und Raststationen zu gründen und bis zur Fertigstellung weiterer sahrbarer Strecken,

and do

ab Liwale die Lasten mit Trägern zu befördern. Die Station bringt diesem Unternehmen großes Interesse entgegen und hofft auf sicheren Erfolg desselben. In der Regenzeit müßte der Verkehr eventuell unterbrochen werden, wie ja auch bereits jetzt kaum Karawanen zu dieser Zeit marschieren.

Als Karawanenweg kommt fast allein die Strecke nach Kilwa in Betracht, der Weg nach Lindi verliert immer mehr an Bedeutung. Die Wangoni eignen sich vorzüglich als Träger, gehen gerne zur Küste, tragen aber nur leichtere Lasten mit Ausdauer. Der Karawanenverkehr der Station gestaltete sich solgendermaßen:

1900/1901. 1899/1900 Röpfe Lasten Röpfe Lasten non wo: a) von der Küste nach Songea bezw. Nyassa: von Kilwa 31522511 3419 2717 von Lindi | 1818 2026 1532 1446b) zur Küste bezw. zum Myassa:

nach Kilwa 3343 1056 nach Lindi 1834 389 zum Rhassa 478 313 892 737

Der Bezirk birgt noch verhältnismäßig große Bestände von Elefanten; gauze Dörser bestehen nur auß Jägern mit ihrem Anhang. Die Station gab an Jagdscheinen auß: 5 große zu 500 Kp., welche zur Jägd ohne Abgabe berechtigen und 152 kleine, deren Besitzer einen Jahn abzugeben haben. Wegen Vergehens gegen Jägdgessehe ging die Station schärsstens vor. An Schuß- und Strafgeldern gelangten zur Abführung an die Kasse einschließlich Werth des nach Darzessalam gesandten Elsenbeins ca. 13,000 Kp. Die Sicherheit im Bezirk ist vollkommen.

- In U sumbura (Nordwesten der Kolouie) wurde, wie uns mitgeteilt wird, am 6. Oktober nachmittags 350 ein schwaches Erdbeben von ca. 20 Sekunden Dauer wahrgenommen.
- Bisch of Algener von Zanzibar, welscher am 16. d. Mts. in Begleitung des Pater Rouby mit dem Gouvernementsdampfer "Rusiyi" nach Bagamoyo suhr, benutte am 17. d. Mts. denselben Dampfer, um nach Daressalam zu kommen und dem Grasen von Götzen seinen Besuch zu machen. Nach Abstattung verschiedener Besuche in unserer Hauptstadt suhr dann der hohe Geistliche gestern früh mit der "Rusiyi" wieder nach Zanzibar zurück. Ansang Sanuar beabsichtigt Bischof Algener eine Reise nach dem Kilimandiaro zu unternehmen.
- Aus Bagamono mündende Kingani-Fluß mit seinen weiten sumpfigen Niederungen ist der Tummelplatz vieler Flußpferde und deshalb häufig der Ziespunkt der Bagamonoer Jagdliebhaber. Erst voriger Woche gelang es mehreren dortigen Europäern vom Boot aus 2 prächtige Exemplare jener Dickhäuter glücklich zur Strecke zu bringen.
- Der neue D. D. A. L. Dampfer "Somali" (Kapitän Birch) ist über Swafopsmund, Kapstadt und Durban kommend, woselbst er Ladung zu löschen hatte, am 12. d. Mts. in Zanzibar angekommen und am 17. d. Mts. über Mombasa nach Bombay in See gegangen. Hiermit beginnen die regelmäßigen Fahrten jenes Dampfers im Rahmen der Bombay-Linie; auf der Rücksahrt von Bombay wird das Schiff also auch das erste Mal Daressalam berühren.

Aus Heimat und Ausland.

Ein interessantes Erlebnis haben einige Offiziere unseres ostasiatischen Geschwaders zu verzeichnen. Viceadmiral Bendemann wurde während der Anwesenheit S. M. S. "Fürst Bismarch" zu Chemulpo in Begleitung mehrerer Offiziere seines Stades vom Kaiser von Korea in Audienz empfangen. Am Abend fand zu Ehren des Admirals Galatasel im Palaste statt. Die Kapelle des Flaggschiffes stellte die Musik zu dem nach europäischer Art angeordneten Festmahl, und an die Tasel schloß sich eine koreanische Abendeunterhaltung an, die in Vorträgen eines Sänzgerchors und in Vorführungen koreanischer Tänzerinnen bestand.

Bei der augenblicklich über Deutschland lastenben geschäftlichen Depression kann die Entdeckung des neuen Bernsteinlandes an der Elbmündung von gewisser Bedeutung werden. Man stellt zur Zeit Unternehmungen an, um festzustellen, ob die verhältnismäßig zahlreichen bisher zufälligen Funde den Rückschluß rechtfertigen, daß die "Norder-Gründe" bernsteinhaltig genug sind, einen sachgemäßen Abbau in größerem Umsang als lohnend erscheinen zu lassen. —

In Wien und Hamburg wurden kürzlich in unbekanntem Auftrage Aktien der Hamburg-Amerika-Linie, soviel nur frei wurden, aufgekauft. Die beunruhigenden Gerüchte, daß der bekannte amerikanische Spekulant in Schifffahrtsgesellschaften, Morgan, auf diese Weise versuchen wolle, auch eine unserer großen Gesellschaften in seine Hände zu bekommen, sind durch Direktor Ballin widerlegt worden. Man will trotzdem den ausgesprochenen Besürchtungen Kechnung tragen und in die Satzungen Bestimmungen aufnehmen, welche einen ausschlaggebenden Einfluß von Persönlichkeiten ohne deutsche Keichsangehörigkeiten verhindern und die Wahrung des nationalen Grundcharakters sicherstellen sollen.

Nachdem der gutschießende Mecklenburger, unser Herzog Heinrich, zwei Kavaliere des Hofftaates, die für ihre Königin eintreten zu müssen glaubten, im Duell verwundet hat, ist die Wiesderversöhnung der Königin Wilhelmine mit ihrem Prinzgemahl unter dem Jubel der holländischen Bevölkerung erfolgt. So erklärlich bei dem dasmaligen Zustand der Königin ein häuslicher Streitfall erscheint, so befremdlich ist es, daß eine solche interne Angelegenheit in die Deffentlichkeit gelangen konnte, und daß eine derartige Zuspitzung der Verhältnisse am niederländischen Hofe sich nicht vermeiden ließ.

Tragischer ist eine andere Duellaffaire verlaufen, die sich in Insterdurg abspielte. Der Standessitte und der Standessehre ist der Leutnant Blaskowitz kurz vor seiner Hochzeit zum Opfer gefallen. Nach offizieller Klarlegung des Falleskann man sich der erschütternden Wirkung, die das traurige Schicksal des Getöteten ausübt, nicht entziehen und nicht zurückhalten mit einem ernsten Vorwurf gegen die älteren Offiziere der in Betracht kommenden Regimenter, die mancheszur besonnenen Schlichtung des vorliegenden Streitfalles versäumt haben müssen. —

England hat seine Kuëitannezionsgelüste vor= läufig aufgeben muffen. Da Deutschland durch den Bau der Bagdadbahn ein gewisses Anrecht auf diesen Hafen, den Endpunkt der Bahn, gewinnt und wohl auch im Stillen die Anlage einer Flottenstation dort ins Auge gefaßt haben dürfte, so ist der britische Mißerfolg vielleicht das Er= gebnis unserer heimathlichen Diplomatie. Es ist erstaunlich, daß England zumal bei seiner gegen= wärtigen Lage immer und immer wieder es unternimmt, die Interessen oder die Empfindungen anderer Nationen zu verletzen. Und dabei zeigt seine starke Flotte, auf die es stets zu pochen be= liegt, doch auch recht bedenkliche Mängel. Die traurigsten Erfahrungen hat die britische Flotte mit ihren berühmten Torpedojägern allerneuester Konstruftion gemacht, die den gleichartigen Fahr= zeugen aller anderen Marinen überlegen sein follten. Es ist vor Kurzem bereits der fünfte Torpedobootszerstörer, der "Bulture", wrack in den Hafen von Portsmouth zurückgekehrt, nach= dem er mit Noth und Mühe dem Schicksal der "Cobra" und "Viper" entging, die aus denselben Ursachen, der unverhältsmäßigen Stärke der Maschiffskörpers, plöglich in der Mitte entzwei brachen. —

Der serbische Thronfolgerkanditat, Leutnant Misodem Lunjeviza ist von serbischen Offizieren öffentlich im Kaffeehause mit Säbeln gezüchtigt worden, nachdem er einem anwesenden Vorgesetzten, der ihn wegen ungebührlichen Betragens zurechtwieß, mit einer vollen Vierslasche zwei Kippen eingeschlagen hatte. Dem Herrn Thronfolger ist bei dem Streitfall eine Zehe abgehauen worden. Sine netre Königssamilie, die serbische!

Yom Burenkrieg.

In beiden Monaten vorher, als Antwort auf die papiernerne Demonstration Kitcheners, eine frische Neuausnahme der Offensive seitens der Buren in ganz Südasrika, und nun auf einmal, nach den Darstellungen der Keuterdepeschen, der Zusammenbruch des heldenmütigen Widerstandes nahe bevorstehend? Da stimmt irgend etwas nicht. Wer die Charaktereigenschaften der Buren kennt, unter denen eine ungemeine Zähigkeit, eine erstaunliche, wenn auch halb passive Thatkraft, eine Beharrlichkeit in der Durchsührung des Unsternommenen und der glühende Haß gegen England die erste Stelle einnehmen, der weiß, daß ein derart schneller Umschlag der Stimmung und

der Gesinnung beim Burenvolke unmöglich ist. Wohl scheint das Kriegsglück sich gewendet zu haben. Kritzingers Gefangennahme in schwer verwundetem Zustand und Louis Bothas Verwundung, trot welcher er sich mit genialer Geis stesgegenwart gerettet haben soll, sind, wenn sie verbürgt werden, schwerwiegende Verluste für die noch im Felde stehenden Buren. Gerade die ge= bundene Energie in der Eigenart der Buren be= darf impulsiver, temperamentvoller Führer, um zu Erfolgen ausgelöst zu werden. Daß aber diese beiben Mißerfolge und General Hamiltons gelungener Ueberfall in Ermelo ausreichen follten, um den todesmutigen Widerstand des verzwei= felten Volkes zu brechen, das wird, wie wir schon fürzlich geäußert, wohl mehr englischer Weih= nachtswunsch als Wirklichkeit sein.

Aus unseren Nachbarkolonien.

— Rennen in Nairobi. — Am 24. Dezember finden in Nairobi, dem wichtigsten Ort des inneren Britisch=Ostafrikas an der Ugandas Bahn, mehrere Pferde-Kennen statt. Das uns vorliegende Programm weist 7 verschiedene Nummern auf, darunter hauptsächlich Flach= und Hürdenrennen. Die Preise bestehen meistens aus Geldpreisen bis zu 150 Nupien neben einigen Shrenpreisen, welche der Commissioner von Britisch=Ostafrika sowie der Oberingenieur der Ugansdahn stiften.

— Aus Uganda. — Wie die Reuterdepeschen melden, ist der englische Colonel Sadler, welcher früher die Konsulatsdienste im Somaliland versah, zum Comissioner von Uganda ernannt worden.

— Aus Portugiesischer Offizier hat, da der Plan höherer portugiesischer Offizier hat, da der Plan des Baues einer englisch-portugiesischen Bahn von der Ostfüste nach dem Nyassa immer greisbarere Gestalt annimmt, fürzlich wieder die für diese Bahn in Aussicht genommene Strecke bereist. Die ursprüngliche Absicht war es ja, die Bahn von der Pemba-Bay aus anzulegen, durch die Ersahrungen, welche der portugiesische Offizier bei seiner erneuten Expedition gesammelt hat, ist es nun fraglich geworden, ob nicht die an der Küste gelegene Stadt Ibo zum Ausgangspunkt der Bahn bestimmt werden wird.

Die Malaria als Krebsheilmittel.

Geheimer Medizinalrat Professor Löffler in Greisswald, der Entdecker des Diphtheritisbazillus, glaubt ein neues Mittel zur Heilung des Krebses gefunden zu haben und machte einem Berichterstatter des "Kleinen Journals" darüber folgende hochinteressante Mitteilungen:

"Durch die Thatsache, daß die Malaria, mit der ich mich eingehend beschäftigt habe, nicht nur den Menschen schädigt, sondern bisweilen auf bestimmte Rrankheiten einen günstigen Ginfluß ausübt, bin ich auf den Gedanken gekommen, mit 🚟 Hülfe der Malaria auch dem Krebs zu Leibe zu gehen. Nachdem es gelungen ist, die Malaria burch Einspritzung von Blut malariafranker Menschen unter die Haut oder in die Blutbahn bei Individuen fünstlich hervorzurusen, kann die Malaria jetzt auch als therapeutisches Agens verwendet werden, da die zu therapeutischen Zwecken hervorgerufenen Malariaerfrankungen mit Hilfe des zur rechten Zeit dargereichten Chinins coupirt werden können. In einem Bortrage auf dem Kongreß in Hamburg regte ich zu dem Versuch an, Krebstranke durch Einimpfung der Malaria von ihren Leiden zu befreien, ein Berfuch, der eben nach dem Gefagten ohne Bedenken gewagt wer= den konnte. Die mehrfach unternommenen Versuche, Carcinome durch Einimpfung von anderen infektiösen Krankheiten zu heilen, waren nur zum Theil von Erfolg gefront, und überdies war die Anwendung dieses Mittels sehr gefährlich, da man nicht im Stande war, die einmal bewirkte Infektion zu beherrschen. Es wird auch von dem

Anschaung ausging, daß Carcinom und Tuberstulose sich gegenseitig ausschlössen."
Professor Lössler geht von der Thatsache aus, daß in den Tropen, dem Hauptgebiete der Malaria, vom Auftreten des Krebses nur ganz wenige Fälle bekannt geworden sind, und betrachtet es als merkwürdig, daß, wie die Statistiken nachsweisen, die Fälle von Carcinom bei den Negern

Versuch eines Arztes berichtet, Carcinome durch

Einimpfung von Tuberkelbazillen zu heilen, wo-

bei der Arzt von der alten, jetzt aber widerlegten

am seltenften sind.

Die Richtigkeit der angeregten Behandlung des Krebses muß sich aus ben nunmehr anzustellen= den experimentellen Prüfungen ergeben. Löffler wendet sich an alle Aerzte, besonders an die Tropenärzte mit der Aufforderung. ihre Beobachtungen über Malaria und Carcinome bekanntzu=

Tește Kabel-Nahrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

14. Dezember. Bei einem Festessen des Grefham-Contites, welchem Sir Robert Rogers und der Lordmanor von London beiwohnten, hielt ersterer eine Rebe, worin er die Hossinung aussprach, dass der Arieg in Südafrika gleich nach der Eröffnung des Parlaments be-endet sein möge; Rogers äuserte sich des Weiteren über die Offenbarungen der Liebe und Loyalität der englifden Roloniften, welche biefelben mabrend bes fübafritanischen Rrieges bem Mutterland begengt hatten. Diefes würde im herzen bes englischen Boltes fortleben.

Colonel Sabler, welcher bisher als englischer Konful im Somaliland fungierte, ift zum Commiffioner von Uganba ernannt worden.

Kitchener meldet aus Pretoria vom 13. Dezember, daß die Detachements des engl. General Hamilton, welche das Bethel-Kommando der Buren gesangen genommen haben, 51 engl. Meilen einschl. der 7 engl. Meilen zur Berfolgung der Buren in 24 Stunden zurückgelegt hätten.

Barton nahm den Borschlag Lauriers zur Abhaltung einer Konferenz über koloniale Fragen bei Gelegenheit der

Krönungsfeierlichkeiten in London an.
14. Dezember. 14 Buren haben sich in der Nähe von Standerton am 10. Dezember übergeben.

Berfammlungen, welche bie Buren im Felbe abhalten, sowie andere Zeichen fprechen bafür, baft bie Reigung ber einzelnen Buren wächft, fich

an ergeben. 14. Dezember. Grofibritannien hat Deutschland barauf aufmertfam gemacht, baff man englifcherseits fürchte, der neue dentsche Folltarif würde den Handelsinteressen beider Länder schädlich sein (?). Eine diesbezügliche Denkschrift ist an die be-tressenden Handelskammern zur Absendung gelangt und man hosst, daß dieselbe wohl berücksichtigt wird.

15. Dezember. Reu-Seeland hat ein neues Rontingent Truppen für Südafrika angeboten, ebenso hat Canada

weitere 900 Mann England zur Berfügung gestellt. 16. Dezember. Das englische Kriegsamt hat das Anerbieten des neuen Kontingents Kanadischer Truppen an-

Prafibent Roofevelt neigt dazu, bas Anerbieten Carnegies, 2 Millionen Pfb. Sterling für Schulzwecke zur Berfügung zu stellen, anzunehmen, da das Geld in Afrien der Stahlwerke ausgezahlt werden soll.

16. Dezember. Rönigin Wilhelmine und ihr Gatte, der Herzog Heinrich von Medlenburg, besuchten gestern die Stadt Hang und suhren mit der Könisgin-Mutter zusammen in offenem Wagen nach dem königlichen Palast. Bon der Bolksmenge wurde das Baar ftürmifch begrüfft.

Lord Kitchener berichtet, daß Col. Dawkins den Buren-Tommanbant Babenhorft und 14 andere Buren in Stertfontein im Baterberg-Diftritt (Norden Trans-vaals) gefangen genommen habe. Er fügt hinzu, daß die Bietung biefer Gefangennahme eine gute fei.

General pamilton berichtet aus Ermelo vom 13. Degember, daß er Biet Biljoens Lager nach einem langen nachtlichen Mariche überrascht, 16 Buren getobtet und 76 bewaffnete Buren gefangen genommen hatte, viele andere Buren feien verwundet Chenfo hatte er eines der Benfon'ichen, von den Buren bamals genommenen Gefchütze wieber guruderobert und dasfelbe gegen die gurudgehenden Buren verwandt, bas andere Geschütz ware vernagelt gewesen.

Die englische Regierung hat an General Hamilton herz=

liche Glückwünsche gesandt. 16. Dezember. In Folge der Konzentration der Feld= lager in Transvaal und Oranje ift Die Sterbeziffer im Ottober und November auf gusammen 5963 (!!) gestiegen, wobon 4904 (!!) Rinder sind.

16. Dezember. Es wird berichtet, daß General Louis Botha eine gefährliche Schuftwunde hinter bem linken Anie in der Rabe von Luneberg er-halten hatte und der Gefangenschaft uur dadurch entgangen mare, baff er fich friechend in ben naben Bufch geflichtet batte.

In Rom hat eine Busammentunft des italienischen Minister des Auwärtigen mit dem beutschen, englischen und französischen Gesandten stattgefunden, worin beichlossen wurde, den Brinzen Georg von Griechen-land auf weitere 3 Jahre als Gouverneur von Kreta zu bestätigen.

17. Dezember. Der amerikanische Senat billigte mit

17. Wezemder. Wer amerianische Senat billigte mit 72 gegen 6 Stimmen den Nicaragua-Kanal-Bertrag.
Roseberry hat in Chestersield eine Rede gehalten, worin er äußerte, daß es Englands Ehre nud die Zukunft Südafrikas verlange, den Krieg mit allen Kräften zu einem schnellen und vollkommenen Ende zu sühren.

17. Dezember. Die Zuckerkonserenz ist in Brüssel ersöffnet worden und hat einen Belgier zum ersten Bors

sigenden ernannt.

Die "Daily Rems" melbet aus Johannesburg, bafi in einigen Zagen wichtige Enthillungen erwartet

General Botha hat eine große Burgher-Ber-samulung auberaumt, nm über die augenblickliche Rriegslage zu berathen.

18. Dezember. Das Ableben von Sir Francis de Winton (Ist viel in Ostafrika gereist - d. Red.) wird ge-

melbet.

to " while,

Lord Kitchener melbet aus Belfast vom 17. Dezember, daß der **Burengeneral Krizinger in schwer ver**-wundetem Justande von den Engländern ge-fongen genommen sei, seine Wunden ersielt Krizinger, als er versuchte, die Blockhauslinie in der nördlichen Kapkolonie während der letten Woche zu durchbrechen. Heber 458 Buren verfügte Krisinger.

Die Buren haben am 14. Dezember zwei Berfuche gemacht, Die Bahnlinie in Transbaal vom Guben nach Rorben gu lüberichreiten. Beibe Berfuche

murben vereitelt. Die "Daily News" melbet aus Heidelberg, daß die Weinung dortselbst worherrsche, der Krieg würde in zwei Monaten beendet sein. Es geht bas Gerücht, baff ber Burengeneral

Delarch sich zu ergeben wünscht (?). 18. Dezember. Burengefangene, welche nach Standerton eingebracht wurden, erklären, daß die Feindseligkeiten am 22. Dezember aufhören

19. Dezember. Die neuen englischen Briefmarken mit bem Bildnis des König Chuard werden vom 1. Januar 1902 ab zur Ausgabe gelangen.

Bis hier in Daresfalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.

19. Dezember. Die Fondsbörfe in Johannesburg ift am 17. Dezember eröffnet worden.

Die Delagon-Gifenbahnlinie ift für ben Sanbelsverfehr freigegeben worben.

Die "Times" meldet aus Bangfot, daß die Berhand= lungen gur Beilegung ber Differengen zwischen Frankreich und Siam wieder aufgenommen find. Das Mitglied des engl. Unterhauses Lloyd George,

welcher in Birmingham eine burenfreundliche Rede hielt, wurde gezwungen diese Rede zu beenden. Der Bobel wurde gezwungen diese Rede zu beenden. Der Pöbel außerhalb versuchte gegen den Redner vorzugehen, wurde jedoch von der Polizei zurückgedrängt. Inzwischen wurde die Menge sämmtliche Fenster ein, die Polizisten wurden augegriffen und durch Steinwürfe verletzt, davon einer tödtlich. Lloyd George entkam als Polizist verkleidet.

20. Dez. Der Kapitän des Dampsers "Neckar" vom Nordsbeutschen Lloyd ist in Freemantse wegen Uebertretung der neuen Zollvorschriften mit einer Geldstrase von 25 Pf. St. belegt worden, weil er während der Reise zwischen den australischen Häfen die durch die Kollbeamten an vers

auftralischen Safen die durch die Bollbeamten an verschiedenen Schiffsgütern angebrachten Siegel erbrochen hat. Die Gelbstrafe ist noch nicht hinterlegt worden, deshalb ift der betreffende Kapitan bis zur Zahlung gefänglich eingezogen worden.

Aus Daressalam und Umgegend.

— Die Arbeiten zur Hebung des Docks schreiten rüftig fort. Bereits ist die Hälfte der Dichtung unter Wasser von den Tauchern an dem gesunkenen Dock angebracht, und auf dem Ponton neben dem "Herafles" herrscht eine em= fige Thatigfeit, weiteres Dichtungsmaterial herzurichten. Es werden genau ben Deffnungen entsprechende Holzrahmen hergestell, und mit segeltuchüberzogenen Polsterungen zur Absperrung bes Waffers versehen. Der Inhalt der Polsterungen besteht ans Matten, wie sie von den Eingeborenen geflochten werden. Auch eine kleine Feldschmiede zur Bearbeitung der Gisenteile befindet sich auf dem Ponton.

Es sind insgesammt brei Taucher bei ben Unterwafferarbeiten beschäftigt, von benen zwei ben ganzen Tag über in Thätigkeit find. sich die Leute bei ihrer sehr anstrengenden Arbeit abwechseln muffen, so hat jeder stets am dritten Tage einen Ruhetag. Die Luftzusuhr für die Taucher erfolgt aus einem großen Luftkeffel an Bord des "Herakles", in welchen die Dampfma-schine die nötige Luft unter mäßigem Druck hin= einpumpt. Für 10 Meter Waffertiefe ist eina eine Atmosphäre Druck erforderlich. Meistens arbeiten die Taucher auf dem Deck des gesunkenen Docks, das bei der Gesammtwassertiefe von etwa 15 Metern je nach Wechsel von Flut und Ebbe nur etwa 2 bis 5 Meter unter der Wafferoberfläche liegt. Trot der geringen Waffertiefe, in welcher fie ihre Arbeiten auszuführen haben, scheinen die Taucher des Abends, wenn sie aufgetaucht und ihnen nach Beendigung des Tagewerkes der gewichtigte Helm und die schweren Beinanhänge abgenommen find, ziemlich erschöpft. Diefer Gindruck entspringt aber weniger ber for= perlichen Ermattung, er wird vielmehr badurch hervorgerufen, daß sich die Leute nach dem Auftauchen allmählich erft wieder an den veränderten Luftbruck an der Oberfläche gewöhnen muffen.

Bon gewiffem Interesse für manche unserer Leser dürste es sein, daß es eine der letzten Beschäftigungen des "Herakles" in den heimischen Gewässern war, die Beschaffenheit des Wracks der gesunkenen "Cobra" festzustellen. Die "Cobra" gehörte zur Klusse der unbrauchbaren neuen englischen Torpedobootszerstörer, über die wir des weiteren in unserem Artifel Heimat und Ausland berichteten. Der Bergungsdampfer fonnte nur bie Hälfte der gesunkenen "Cobra" auffinden,

welche nicht dem Dreizack Neptuns, sondern den Konstruktionsfehlern ihrer Erbauer zum Opfer

fiel. — - Der zum Zweimastschoner umgebaute, früher für den Viktoria-Nyanfa-See bestimmte Dampfer "Dr. Karl Peters" machte Mitte dieser Woche unter dem neuen Namen "Renda" als Segelschiff seine gut verlaufene Probefahrt. Das Schiff ist seinerzeit durch Mittel der Antisklavereis Gesellschaft erbaut und herausgebracht worden. Es wurde aber, da die Zusammensetzung der Schiffs= und Maschinenteile in Bagamoyo auf Schwierigkeiten stieß, nach Auflösung der Antifflaverei-Gefellschaft dem Gouvernement zur Berfügung gestellt. Von einem Unternehmer ist ber Schoner nunmehr zur Beförderung von Lasten zwischen Zanzibar und hier und längs der Ruste in Bacht genommen. Soeben hat die "Kenda", welche in ihrem neuen Gewande recht schmuck aussieht, ihre erfte Reise nach Zanzibar angetreten. —

– Geradezu lebensgefährlich ist der Zu= ftand der Brude und bes Beges von ber Askarikaserne nach Kurasini. Die cementierte Wafferabflugrinne langs des Weges fonnte in ber großen Regenzeit die Wassermassen nicht faffen, fie wurde unterspült, und bei bem ftarfen Gefälle riffen die Fluten tiefe Löcher in ben Hang und nahmen den größten Teil bes Weges mit sich fort. Das Ganze wirft jest im Duntleln ungefähr wie eine Fallgrube, in die jeder nicht gang genau mit den Wegverhältnissen Vertraute hineinstürzen muß. If biese Schla auf dem Wege nach Kurasini glücklich überwunden, dann lauert als Charybdis dahinter auf den arglosen Wanderer die Brücke. Ihr Belag ist an vielen Stellen durchbrochen, und neuerdings haben sich auch die Laufbretter der Fußgangersteige teils gelöst, teils sind sie zur Hälfte abgebrochen. Tritt man auf ein solches Brett, so schlägt es um, man fommt mit dem Fuß in die Löcher der darunter befindlichen Bohlen und bricht sich entweder eins resp. mehrere Beine, ober man ertrinft im Rreef.

Es wäre unseres Grachtens wohl an der Zeit, daß sich Jemand des verwaisten Brückenbauwerfs und des stiefmütterlich behandelten Weges annähme. –

— Laut Bekanntmachung des hiefigen evangeli= schen Pfarramts finden für die evangelische Gemeinde in der Festzeit folgende Gottess dienste statt: 1.) Am hl. Abend um 6 Uhr bei brennendem Tannenbaum. 2.) Am 1. Weih= nachtstage Vorm. 91/2 Uhr. 3.) Am Sylvester Abends 6 Uhr. 4.) Am Neujahrstage Vorm. 91/2 Uhr. Am morgenden Sonntag sowie am Sonn= tag nach Weihnachten fallen die Gottesdienste aus.

— Gin Leopard, vielleicht derselbe, welcher vor einigen Wochen den Wagen des Gouverneurs stellte, treibt dicht vor den Thoren der Stadt sein Unwesen. Gin Spaziergänger überraschte ihn fürzlich, wie die Bestie gerade im Begriff war, vormittags um 11 Uhr nur wenige Hundert Meter von den Neubauten am Kurafini= freek im Busch eine Ziege gam Frühstück zu verzehren. Da ber Leopard, offenbar ungehalten wegen der Störung, den ungerufenen Zuschauer anknurrte, so zog biefer es vor, da er unbewaff= net war, in der Stadt bewaffnete Bulfe gu requiriren. Mis man mit ben nöthigen Schießeisen ausgerüstet wieder auf dem Platze erschien, hatte der Leopard sich mit seiner Beute bereits in das Dickicht zurückgezogen. Bei der in den Busch hinein fortgesetzen Versolgung wurde man des Räubers wohl noch einmal ansichtig, aber es gelang nicht, einen Schuß auf denselben abzugeben. Sehr scharf und flar war im weichen Boben die Pfährte des ungewöhnlich starken Raubthieres abgedrückt. —

Verkehrsnachrichten.

N. P. D. "Kurfürst" (Capt. Doherr) ist am 16. Dezember Mittags von Aben abgegangen und trifft vorsaussichtlich sahrplanmäßig am 24. d. Mis. oder bereits einen Tag früher hier ein.

Hupie:Kurs

für den Monat Januar 1902. 1 Rupie 1,3775.

Hierzu zwei Beilagen u. Nr. 37 des "Amtlichen Anzeigers".



Rud. Weber's grösste Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Hyänen, Leoparden. Selbstschüsse für alles Raubwild. Fallen. Illustr. Preisliste gratis.

Paris, Warschau, Staatsmedaillen, 21 gold. Medaillen auf Jagd- u. Sportausstellungen.

R. Water. R. WEBER, grösste u. älteste deutsche Raubthierfallenfabrik Haynau in Schlesien.

Lieut. Küster, Deutsch-Ostafrika fing in 5 Nächten 6 Hyänen, 3 Leoparden, 5 Schakale u. 2 Ichneumons ohne jeden Fehlfang mit Rud. Weber's Eisen.

Neueste Kiepert'sche Karte von Deutsch-Ostafrika

mit Berücksichtigung der Mineralien-p. p. Felder. Empfiehlt

Dtsch.-Ostafrikanische Zeitung.

Neu! Karte von Ost-Usambara (1:50000) empfielt allen Dienststellen, Plantagen pp. Deutsch-Ostafrikas (unaufgezogen sowie auf Leinwand gezogen) die

Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Nachruf.

Heute Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten verstarb im hiesigen Gouvernementskrankenhause am Schwarzwasserfieber der

Herr Landmesser JOSEF DACHS

aus Eggenfelden in Bayern, im Alter von 30 Jahren. Das Gouvernement betrauert in ihm einen tüchtigen, pflichttreuen Beamten und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Dar-es-Salâm, den 12. Dezember 1901

Im Namen der Beamten des Kaiserlichen Gouvernements Graf von Götzen

Kaiserlicher Gouverneur.

Deutsche Ost-Afrika-Li

Gr. Reichenstr.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa

via Zanzibar, Tanga, Mombasa. Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach HAMBURG.

Ab Daressalam; R. P. D. "Bundesrath" Capt. Carstens 15. Dezember 1901 via Marseille. Gauhe 1. Januar "Herzog" 1902 via Marseille. "Gouverneur" Zemlin 12. Januar

Polenz 29. Januar "Kaiser"

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. "Kurfürst" Capt. Doherr 25. Dezember 1901. "Admiral" "Ahrens 22. Januar 1902.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane

via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. "Gouverneur" Capt. Zemlin 15. Dezember 1901. " Fiedler 12. Januar "General"

Nächste Abfahrt nach Bombay.

Von Daressalam R. P. D. "Safari" Capt. Tepe 28. Dezember 1901.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

UNION-CASTLE

DONALD CURRIE & Co., Managers. Die rühmlichst befannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd., unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbingung

Albgang von Mannahung jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechselnd bis Beravder Maurities weitergehend

mit Gütern und Paffagieren.

Auch werden Paffagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Aue Dampfer haben Arzt und Stewardeß an Bord, bieten vorzügliche Verpstegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen sur Passagiere in allen Klassen. Rähere Austunft, fowie Fahrplane, Fracht= und Baffagiertarif erteilen die Agenten der L nie.

Suhr & Classen, Hamburg,

derolsteine

Alkalischer Sauerbrunnen

Tafelgetränk ersten Ranges. Von Aerzten und Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, Magen und Nierenleiden.

Tropensicher verkorkt.

Lieferung flüssiger Kohlensäure.

mudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Jahrgang III

Mr. 50.

(Nachdruck verboten.)

Lagerleben.

Stizze aus dem Burenfriege von Hans Hellmut. (Eigener Bericht.)

Wer als junger Offizier in Deutschland hinauszieht ins Manöver, der sieht in den meisten Fällen mit Freude den drei oder vier Biwakstagen entgegen mit ihrer Abwechselung, ihren oft unvorherzusehenden kleinen Ueberraschungen, den malerischen, flammendurchleuchteten Nachtbildern, dem Besuch schöner liebenswürdiger Frauen, der heiteren Geselligkeit am Lagerseuer, dem Manöverpunsch

und sonstigen guten Sachen.

Im Gegensatzur Jugend, die dem Lagerleben nur gute Seiten abzusehen weiß, steht das Gebahren mancher älterer, im Dienste ergrauter Kompagnie- und Bataillonsväter, deren Stirnen sich umwölfen beim Gedanken an das Nachtlager auf Stroh im Belt, die schon tagelang zuvor in trüben Uhnungen Regennächte, Ueberfälle 2c. voraussehen, und die ihren ganzen Enthusiasmuszusammensassen in die klassischen Worte: "Das Biwakleben ist 'ne Schweinerei!"

Wie hätten diesen letztgenannten Herren erst die Haare zu Berge gestanden, den Besitz dieser Hauptzier vorausgesetzt, wenn sie zu einer Theilnahme am Burenfriege gezwungen gewesen wären, der in seiner ganzen mehrjährigen Dauer nichts als

eine Rette von Biwats barftellt. -

Wir waren, bevor uns Ricciardi an den Tugela führte, in Pretoria für je vier Mann mit einem Zelte verseher worden, das zwar unseren deutschen Manöverzelten aufs Haar glich, das aber dem afrikanischen Klima gegenüber sich durchaus als widerstandsunfähig erwies. In diesem dunklen Erdtheil vermag kaum ein starkes, wasserbichtes Doppelzelt den tropischen Regengüssen und den orkanartigen Gewitterstürmen Trop zu bieten, aber derartigen Vorbedingungen entsprachen die uns von der Burentegierung gelieferten Leinwands

häuser durchaus nicht.

Wir langten nach etwa 20stündiger Gifenbahn= fahrt von Pretoria aus in Clandslaagte, dem bamaligen Endpunkte der Bahn an und hatten von hier aus um Ladysmith herum noch fast zwei Tage bis an den Tugela zu reiten. In den beiden ersten Nächten während des Marsches wurden die Belte überhaupt nicht aufgeschlagen, "es lohne sich nicht", meinte Riceiardi, und wir schliefen unter ber halb heruntergezogenen und dann aufgestütten Wagenplane. Im Lager am Tugela bei Colenso angekommen, bauten wir unfere Zeltstadt dauernd auf, schufen uns in Ermangelung von Stroh aus langem Flußgras weiche Lagerstätten für die Nacht und richteten uns mit ben primitivften Mitteln unfere vierwöchige Wohnstätte so gut es ging leiblich ge= müthlich ein. Wenn nur die wolfenbruchähnlichen Gewitterregen des Nachts und das unangenehme Essentochen am Tage nicht gewesen wären! — Aus Konserven oder auch aus vorbereitetem frischen Material ein Abendessen im Biwat in ber Heimath herzustellen, ist eine angenehme als Abwechselung ganz gern gesehene Spielerei, aber eigenhändig monatelang Kartoffeln zu schälen, dem frisch geschlachteten Fleisch die Sehnen herauszuschen, die merkwürdig vielen Häute abzuziehen, damit die Beefsteaks wenigstens nicht allzuschen, damit die Beefsteaks wenigstens nicht allzuschen ziehen, damit die Beefsteats wenigstens nicht au-zu zähe bleiben, Hühner auszunehmen, Holz zu hacken, bei Regenwettter im Freien Feuer an-zumachen und zu unterhalten, aufzupassen, daß der Reis nicht andrennt (was er doch thut), kurz, die ganzen Tagesmahlzeiten selbst ohne Diener-hülse durch eigene Thätigkeit fertigzustellen, das ist eine schwere und zudem garnicht angenehme Arbeit. Wir hatten zwar von der Regierung sür jedes Belt einen Kaffern zur Bedienung bestellt bekommen, aber erstens behandelten wir ihn zu aut zweitens konnte er nicht kochen und war gut, zweitens konnte er nicht kochen und war nicht gerade sauber zu nennen, drittens ertrug er nicht vier Herren zu gleicher Zeit, viertens sehnte er sich nach seinem heimathlichen Kraal und fünstens riß er stets nach drei bis vier Tagen auf Nimmerwiedersehen aus. Und dann deutste es immer machentage bis wir sing War dauerte es immer wochenlang, bis wir einen Neu-ersatz bekamen. Eine rühmliche Ausnahme bilbete nur der schwarze Sakob unseres Requisitionsgenies Ohmann. Ich glaube er hat biefen feinen

"Brivatbon", wie er ihn zu nennen beliebte, auch einfach bei Glandslangte furzerhand aus einem Kraal "requirirt", denn jedenfalls erschien Herr Satob zum ersten Mal in unserem Kreise mit den Abzeichen völliger Wildheit angethan und trug nur als Zeichen ferner Kulturahnung im Ohrläppchen eine ausrangierte enropäische Bahn= bürste, die er aber nicht als Gebrauchsgegenstand fondern als fehr feltenes und werthvolles Schmuckstück schätzte. Da er von Ofmann gelegentlich abgelegte Kleidungsftücke und, wenn es Noth that, auch ein paar Ohrfeigen, ja, einmal sogar, als er Herrn v. L. mit der Art bedrohte, 25 Hiebe mit der Rielpferdpeitsche erhielt, so folgte er treu auf allen Kriegspfaden sowohl feinem Herrn, in bem er die Quelle zu weiterem Wohlstande fah, als auch unserem Maulthierwagen, der seine schwere, mit alten Röcken, Hosen und Hiten gefüllte, die Stelle feines Roffers vertretende Kommodenschublade trug.

Einen Zug wirklicher Anhänglichkeit, wie sie die Eingeborenen der deutschen Kolonien oft ihren Herrn gegenüber beweisen, gelang es uns nie, bei den Kaffern zu entdecken. Der Peitsche gehorchen sie, bei guter Behandlung werden sie frech oder sie laufen fort; in jedem Falle sehen sie in ihrem Herrn nur den Feind, den zu schädigen ihnen als ein gutes Werk gilt, wenn nicht gar, wie es mehrsach vorgekommen, zumal unbeschützten Burenstauen gegenüber, die gewaltsam gebändigte

Bestialität wieder burchbricht.

Ein wesentlich anderes Aussehen zeigte das Lagerbild eines Theiles der deutschen Herren, die zugleich mit uns auf bem "Herzog" herausgekommen waren, die es aber vorgezogen hatten, fich einem waschechten aber leiber nicht sehr wasch= rechten Burentommando anzuschließen. Hinter ber Anhöhe des Wyt 2, hart an der gesprengten Tugelaeisenbahnbrücke, hauften diese Wackeren. Auch sie hatten zwar ihre Belte am Fuße bes beckenden Hügels errichtet, aber eine ab und zu dort einschlagende Granate oder ein Shrapnels fugelhagel machte diese Wohnplage nicht zu ben begehrenswerthesten. So hatten benn bie wenigst Geschützten, und das waren natürlich nach Anlage bes Lagers die Deutschen, es vorgezogen, fich in fleinen Sohlen am Berghang einzunisten, ober sich auf kleinen Terrassen Laubhütten zu erbauen. Das Ganze fah von außen fehr malerisch, aber von innen sehr wenig wohnlich aus. In diesen Löchern ober oben im Laufgraben hockten fie den Tag über, lefend, döfend, rauchend, schlafend, bis ber wachthabende Bur auf bem Gipfel der Schanze, nachdem er das Aufbligen bes englischen Geschützes gesehen, ben etwa alle 10 Minuten sich wiederholenden Warnungsruf ausstieß: "Het spoit!" ("Es spuckt!") Dann buckten sich alle frei Sizenden und gleich darauf Bifchte ber englische Zuckerhut heran und explodierte heulend mit viel gelbgrauem Rauch, Lydditegeftant, Steinflandal, aber ohne, felbst mitten zwischen ben weibenben Pferben, besonderen Schaden anzurichten. Leicht verwundet wurde meines Wiffens bei diesem Bombardement auf Wht 2 nur Th.'s alter Schimmel, seitdem der Bombenfichere genannt, und schwer verlett ber Rneifer desfelben Berrn, den er vor Schreck verlor, als er im Laufgraben figend einen Bolaroman las und eine Lybbitegranate unfreundlich genug war, einige Schritte hinter ihm gegen Die Brustwehr zu fliegen und ihn mit Erde zu itdersschütten. — Während der Nacht lagen die Wyf Zer in Schützengräben am Lugela. Sin recht gebundenes, eintöniges Dasein. — Da lobten wir uns doch bei Ricciardi unser frisches fröhliches Reiterleben, wenn wir auch manche Nacht in strömendem Regen außerhalb der Borpoften bicht am Feinde gubringen mußten. Grad barum!

Nuch uns blieb das langweilige Postenstehen vor der in der Gesechtsstellung schlasenden Besatung später am Mitteltugela nicht ganz erspart, aber es dauerte doch nurwenige Nächte. Ricciardisch die beste Lösung seiner Aufgabe, den Mitteltugela, der übrigens sast unangreisbar war, zu bewachen, darin, daß er mit seinen Truppen auf das englische User hinüberschwamm und den schlasenden Engländern Gesangene oder Pserde wegnahm. Während der paar Nächte, die wir

wirklich am Fluffe Poften ftehen und hinter ber Gartenmauer der Robinsonfarm schlafen mußten, gab es zum Glück immer einige anregende Zwischenfälle. In dem einen spielte ich wider Willen selbst eine Rolle, die mir Herr v. X. aufnöthigte, ein bereits feit langent verabschiedeter Offizier, der sich durch "verunglückte" Maulthier= lieferungen für die Burenregierung zwar einen Haufen Geld, aber einen etwas eigenartigen Ruf erworben hatte, und der mir gegenüber anfangs versuchte, in überhebender und völlig ungerechte fertigter Weise ben "Aelteren" herauszufehren. Wir hatten unser Nachtquartier hinter der Mauer soeben bezogen. Es war stockfinster, aber noch ju fruh jum Schlafen. Ich froch aus meinem Wellblechmauseloch heraus und ging zu Lemperg, ber gleich auf Posten mußte, um ihm auf seinen Wunsch etwas Thee aus meiner großen Feld= flasche zu reichen. "Bleiben Sie in Deckung!" schrie mich v. X an. Kaum hatte ich noch Zeit: "Was geht Sie das an?" zu sagen, da warf der englische Scheinwerfer sein blendendes, taghelles Licht auf die Mauer. Blipschnell sant ich ins Knie und blieb dann unbeweglich, da uns baran liegen mußte, den Englandern die nächtliche Besegung der Farm nicht zu verrathen. "Legen Sie sich hin!" — "Fällt mir gar nicht ein, je mehr ich mich bewege, desto eher werde ich gesehen. Und außerdem, wie kommen Sie dazu in Diesem Befehlston"....? "Ich bin Vorpostenkomman= bant!" — "Bon eigenen Gnaben?" — "Ich bin ber Aelteste!" - "Aber nicht im militärischen Range! Ich erkenne nur Ricciardi als Borgesetzten an." — "Sie sind Arestant!" — Ich lachte ihn aus und legte mich, da der Scheinwerfer inzwischen ein anderes Gelandestück absuchte, zum Schlafen unter mein Wellblech. Am nächsten Tage beschwerte ich mich bei Ricciardi, ber burch gutliches Zureden einen Ausgleich her= beiführte.

Im anderen Falle stand Lemperg grade auf Posten am Bluffe. . Die Stille ber stockfinsteren Nacht, das Gurgeln des Wassers, das sich oft fo anhörte, als ob die Englander angeschwonimen famen, die Berantwortlichfeit für die schlafenden Kameraben, alles das spannt natürlich die Nerven außerft an und täuscht ben Sinnen oft Dinge vor, die garnicht existieren. Gegen Mitternacht schallt vom Posten her ein Schuß. Im Ru ist Alles hinter der Mauer gefechtsbereit und durch alle Ropfe fährt ber Gebante: "Die Englander kommen!" Als aber nichts sich regte, wurde eine Patrouille zum Fluß entsandt. Der gute Lemperg hatte auf einen Strauch geschoffen, von bem er steif und fest behauptete, es sei eine Spane gewesen, beren glübende Augen er gesehen, beren feuchenden, widerlichen Hauch er gefühlt. -

Noch tragischere Folgen hatte eine ähnliche Sinnestäuschung eines Postens vor dem belagerten Ladysmith. Derselbe sah eins unserer eigenen Pserde, das sich losgerissen hatte und ruhig bei ihm herumweidete, im Dunkeln für eine englische Ravallerieabtheilung an, gab Feuer und veranlaßte dadurch auch seitens der Brandwache ein Schnellseuer auf das arme Thier, das man am nächsten Worgen seinen Wunden erlegen fand.

So lange die von Pretoria mitgenommenen Privatvorräthe reichten, herrschte in den Freisstunden am Tage im Lager ein lustiges Leben. Bald sollte es aber anders kommen. Zunächst gingen Wein (vom Bier garnicht zu reden), Whissty und Cognac aus, und volle vier Monate, dis zum Kückzuge nach Pretoria, mußten wir uns ohne einen Tropsen Alsohol begnügen, ausgenommen die paar Flaschen Wein, die wir im gastlichen Kloster Katschitz zu Kauf erhielten. — Butter, frisches Brod, Jams, Cigaretten, Cigarren, ja seldst Zucker und Kaffee wurden bald am Tugela zu sagenhaften Genüssen, und wenn ab und zu auch das Schlachtvieh verspätet eintraf, dann galt es, sich von Cornedbeef und Schisszwieback zu ernähren. Nur Thee und Pfeisentabas waren während des ganzen Feldzuges in Fülle vorshanden. Auf eigene Kosten Nachsendungen von Pretoria zu erlangen, war unmöglich, weil die Feldpost kein Geld beförderte und die wenigen in Pretoria gebliebenen Kausleute ohne Baarzahlung nichts verschieften. Gelang es doch, durch einen Beurlaubten eine Sendung zu expedieren, so stellte

sich meistens heraus, das auch die Bahnbeamten ven Wohlgeschmack des Biers und Whistys zu würdigen wußten, denn mit wenig Ausnahmen kamen die Kisten in Tolenso leer an. In Betracht zu ziehen waren auch die wenig ermuthigenden Preise: Eine Flasche Bier 5 Mk., eine Flasche Whisky 10—15 Mk., ja selbst eine

Schachtel Streichhölzer 50 Pfg.!

Fast wie im Elborado kamen wir uns vor, als wir nach dem Rückzuge von Ladysmith im Hühnerstall der Schröderfarm bei Glencoe unser Hauptquartier aufschlagen durften. Wenn auch unser gemeinsames, gleichzeitiges Wohn- und Schlafgemach eine merkwürdig zahlreiche Belegung mit kleinen schwarzen blutdürstigen Husaren aufwies, die ja in Hühnerställen nicht selten sein follen, wenn wir auch mit Erfolg die Sauberfeit unseres Lagers durch untergelegte Wellblechplatten erhöhten, tropbem eine Wellblechplatte einer Sprungfedermatrage sehr unähnlich ist, so legte tropdem aus alter Gewohnheit die aus ihrem Reich vertriebene Hühnerschaar in die Schen unseres Fürstensaales täglich Gier, die Frau Schröder verkaufte uns frische Milch, Brod und Butter, der schattige Garten lieferte kostenfrei Apfelsinen und Citronen in Fülle: kurz, wir waren fest überzeugt, daß man selbst bei Dressel in Berlin nicht mehr zu schlemmen verstand, als in der Schröderfarm bei Glencoe. Auch an Unterhaltung während der Nächte fehlte es nicht. Auf den Bäumen des großen Gartens tummelten sich alsbann zahl= reiche Affen, die neugierig selbst bis in unsere Schlafgemächer hineinzugucken wagten. 3a, Lem= perg behauptete mit Bestimmtheit, es habe ihn eines dieser Thierchen eines Nachts mit einer Apfelfine auf die Nase geworfen, — es wird das aber mohl ein anderer Spafvogel gewesen sein. —

Weniger freundlich wurden wir in einem anberen Rückzugsquartier aufgenommen, wo wir bei strömendem Regen die leerstehenden Kaffernswohnungen bezogen. Oßmann hatte trotz der Ungunst des Himmels einige reise Granatäpfel, die jedenfalls den Stolz der Herrin der Farm ausgemacht hatten, aus dem Garten zu requiriren gewußt, und nun fam die entrüstete Burendame beschwerdeführend zu mir, dem es viel Zeit und Mühe kostete, die Erzürnte zu besänstigen. Die Granatäpfel hatten wir aber schon aufgegessen.

Auf dieser Farm stieß Herr v. Litow zu uns, ber gerade von Europa angekommen war. Er brachte eine braune Stute als Reitpferd mit, die sich mit ihren großen dunklen Augen, ihrem feinen Ropf, welcher jedem europäischen Pferde Chre gemacht hätte, ihrem guten Pflege= und Futterzu= stand sehr vortheilhaft von unseren Burenkleppern abhob und der Gegenstand allgemeiner Aufmerk= samkeit und Fürsorge war. Am Tage nach ber Anfunft erfrantte die Stute unter bedenklichen Umständen. Da Niemand von uns, auch der Besitzer nicht, wußte, daß das Pferd tragend zerbrachen wir uns die Köpfe jei, erfanden die wunderbarsten Mittel, und um dem armen Thier zu helfen. Endlich flärte ein alter Bur uns lächelnd auf, daß es sich um nichts als eine Frühgeburt handle, die jedenfalls durch die Anstrengungen und Entbehrungen auf der langen Gifenbahnfahrt hervorgerufen war!

Bald darauf wurden wir auf Verwendung des General Meyer vom Colonel Lynch, dem Komsmandanten der 2. Irischen Brigade, aushülfsweise mit Zelten und Pferden versehen, dis der für uns bestimmte Transport von Pretoria einstraf. In der Ruhezeit, die zwischen den einzelsnen Patrouillenritten lag, verlebten wir hier in den anderthalb Monaten am Fuße des Indusmeni eine der angenehmsten Zeiten des ganzen Feldzugs. Die Waaren der englischen Geschäfte in der benachbarten verlassenen Stadt Dundee wurden uns gegen Vons von Seitens der Resgierung zur Verfügung gestellt, soweit es sich um Zeltausrüstung und Gebrauchsgegenstände hans

belte. Hier war Ofmann in seinem Element. Trolly auf Trolly fuhr er hochbepackt mit den möglichsten und unmöglichsten Sachen heran. Ueber der Grasmatrage erhielten zuerst alle Zelte eine doppelte saubere Linoleumdecke, auf welcher dann unsere Betten, bestehend aus Teppichen-und Wolldecken aufgeschlagen wurden. Koch- und Eß= geschirr wurde in Massen beschafft. Vor den Belteingängen erbauten wir unsere "Gartenhäuser", verandenartige, aus Holz errichtete Vorbauten mit Dachpappe oder Zeltleinwand gedeckt, mit Lampions verziert, mit Tischen, Stühlen, Bil= dern zc. ausgestattet, in denen wir einmal in der Woche einen "Jourfixe" abhielten. An den Jourfixe-Abenden versammelten sich die sämmt= lichen Mitglieder des Verkenningskorps in einem der festlich erleuchteten Gartenhäuser, und auch Colonel Lynch war fast stets als Gast zugegen. Unter Bertilgung von unglaublichen Massen heißen Thees wurden unsere schönen deutschen Lieder gefungen, Musikvorträge und Reden gehalten, Kriegserlebnisse erzählt, kurz, man amusierte sich nach Herzensluft, und die luftig brennende Kriegs= factel diente uns als biedere Lampe im gemüthlichen provisorischen Heim.

An den übrigen Wochenabenden spielten wir im einen oder anderen Zelte Stat oder führten Tagebücher, oft kamen auch Gäste aus benachbarten Lagern zum Besuch, die gleichfalls mit Thee und Tabak bewirthet wurden. Mit Ausenahme der sogenannten geistigen Getränke hatten wir alle materiellen Genußmittel in ausreichender Menge zur Verfügung, ja sogar Sigarretten gab es auf dem Bahnhof Glencoe zu kaufen. Wenn auch ab und zu ein Gewittersturm unsere Zelte umriß, unsere Decken durchnäßte und das Zeltinnere handhoch unter Wasser setze, so genierten uns solche kleinen Zwischenfälle nicht allzu sehr. Man schlief eben in den nassen Decken, die nach kurzer Zeit, gleich einem hydropathischen Umschlage, Wärme in verstärktem Maße ausströmten.

Segen diese kleinen Unbilden der Witterung sollte uns das Wohnhaus der Rosensarm, dicht beim Hauptquartier, schützen, das uns der General zur Verfügung stellte, das wir säuberten, einrichteten, aber leider gleich darauf nach dem Unglückstage bei Helpmakaar den Engländern

überlaffen mußten.

Ueber das Duartier auf dem Rückzuge in Charlestown läßt sich nur das Günstigste sagen. Die Regierung hatte uns das Pfarrhaus zur Versfügung gestellt, das sich wohl gewundert haben mag, eine so unheilige Gesellschaft in seinen schönen weihevollen Käumen versammelt zu sehen. Da wir keine Lampe vorsanden, so lieh sich Oßmann aus eigener Machtvollkommenheit eine Art Scheinwerfer aus der nahe gelegenen Kirche. Gegen unsere vorgebrachten Bedenken machte er geltend, es sei der Zweck der Kirche, der "Erleuchstung" zu dienen.

Ein Schnellseuer von Revolverschüssen im Garten des geistlichen Hauses ließ mich eines Mitztags aus dem berühmten "Nur ein Viertelstündschen"Schlase auffahren. Unsere Herren hatten, wie sie behaupteten, ein "Wildschwein" zur Strecke gebracht, das in den Pfarrgarten eingebrochen war. Da der Besitzer des, wie mir schien, mehr zahmen wie wilden Borstenviehes sich nicht beschwerdeführend meldete, so hatten wir einen prachtvollen Mittagsbraten, kochten den Rest des Fleisches, segten es in Ssig und nährten uns noch wochenlang von der seltenen Jagdbeute im

Pfarrgarten.

Bisher hatten wir eine ernste Belästigung durch das südafrikanische Klima noch nicht ersahren. War auch zu Beginn des Feldzuges unter nahezu senkrechter Sonne im tropischen Sommer die Hitze am Tage in Natal ziemlich beträchtlich, so schützte uns doch die bedeutende Höhenlage dort wie später in Transvaal vor Fieber und anderen gefährlichen Erkrankungen. Anders wurde es, als wir nach dem Durchzuge

burch Pretoria furz vor dem Ende des eigentslichen Feldzuges beim letzten Bollwerk der Burenarmee, bei Machadodorp, ziemlich auf der höchsten Stelle des "Hooge Beldt" zum letzten Male unsere Zelte aufschlugen. Es war Juni geworden und in ungeahnter Beise machte der südafrikanische Winter auf den kahlen Hochslächen Transvaals 2000 Meter über dem Meere- sich geltend. Bis auf — 5° sank das Thermometer, eine singerdicke Sissschicht bedeckte früh morgens unsere Wasserbehälter, und erst gegen 9 Uhr Vormittags hatte die Sonne Krast genug, die Reisbecke von dem erfrorenen Gras zu entsernen.

Mehr als wir, die wir in Winterüberziehern unter einem halben Dutend Wolldecken auch im Zelte uns gegen Südkönigs eisige Macht zu schützen wußten, litten die armen Pferde, die morgens trotz der scharlachsarbenen Ueberdecken bereift vor Kälte zitterten und nach dem Ausfall der Grasnahrung bei den mageren Mais

und Haferrationen hungerten.

In Machadodorp selbst, auf dem Bahnhofe, stand auch der Zug mit dem Salonwagen, von welchem aus der greise Präsident Krüger die ihm noch verbliebene Hälfte seines Landes regierte. Zu ihm stand der Zutritt jedem frei, nur seine Goldwagen mit, wie man munkelte, 2 Millionen Pfund wurden scharf bewacht. Als der alte Herr dann aus Gesundheitsrücksichten nach dem wärmeren Watersall-onder übersiedelte, blieb trokdem der Staatssekretaris, d. h. ungefähr der Reichsskanzler oder Premierminister Transvaals, Herr Reitz, in Machadodorp zurück, um diesen letzten größeren Ort des Hochseldes den Buren gegensüber gleichsam als den Sitz der Regierung zu dofumentieren.

Einen der interessantesten Abende des ganzen Feldzuges erlebten wir in unserem Lager, als Staatssekretär Reitz und General Lucas Meyer unserer Einladung folgten und einen Abend gemeinsam in unserem Zelte verlebten. Das Programm war das bei unseren Glencoeer Jourfixe-Abenden übliche. Es gab Thee und wir sangen deutsche Lieder. Bei einem Rundgesang sagte uns Reitz, der erste und bedeutenoste Dichter der Buren, einige Strophen aus einem seiner Transpaallieder her und ich antwortete ihm mit meinem Rachruf an einen in den Tugelakämpsen gefallenen Kameraden, der ausklingt in die Worte:

"Gott geh's, daß dem mondlichtumglänzten Grab Doch Transvaals Freiheit entsprosse!"

Weihenacht.

Zweitausend Jahre sast erhellt nun schon Der Weihnachtsstern die Welt mit seinem Licht, Und doch — die Botschaft, die Marias Sohn Einst bracht', versor an ihrem Werthe nicht. —

Noch immer führt der Glocken Festgeläut Der Seelentiese Schatz zum Licht herauf, Noch immer wertt der Ton vom Thurme heut In Menschenherzen Liebessehnen auf.

Des Lebens Schnutz, was dunkel und gemein, Die Altagssorg', mit der so schwer sich's ringt, Berblaßt, verklärt im lichten Christbaumschein, Der in die Erdenhast den Frieden bringt. —

Der wahrste Priifstein ist die Weihnachtszeit, Wie zu dem Menschlichen der Mensch sich stellt. Wer nicht ein Körnchen Antheil hält bereit, Ist todt für sich, für Menschbeit, Zeit und Welt.

Wohl dem, der selbstlos in der Weihenacht Verschwendrisch gebend Lieb' mit Lieb' vergilt, Und wem erdrückt durch Unglücksübermacht, Doch aus dem Herzen eine Thräne quillt.

Gleichviel, ob Schmerz, ob Freude sie erpreßt, Gleichviel, ob ungeschen sie vergeht: Des Jenseits Schlüssel ist sie stark und fest, Den Jeder braucht, der vor dem Ewgen steht! —

Und wenn im Sonnensturz der Erdball bebt, Steht an der Pforte einer neuen Zeit: "Nichtig ist Alles, nur die Liebe lebt, Sie ist die Trägerin der Ewigkeit!"— Hand Hellmut.

Pon der Meteorologischen Hauptstation. Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 12. bis 18. Dezember 1901.

	Luftdruck in mm red. auf 00. Secs h8he 12 m 760——		ed. auf 00. Sees Lemperature. historical Charms Constitutes Charms Son						Son=	Stillaring in mm			Relat. Feuchtgit. in %			Regen	Sajeinoauer		Berduns ftung in mm	Wind, Nichtung und Stärkegrad (0—12)					
Datum	7 a	2p	9 p	7 a	2 p	9 p	7 g.	2 p	9 p	Min.	Maz.	Straße lung.	7 a	2 p	9 p	7а	2 p	9 p	in mm	Stunde	Minute		7 a	2 p	9 p
Des. 12. 13. 14. 15. 16. 17.	61,6 60,9 59,6 59,5 59,0 60,3 61,6	60,0 59,3 57,9 57,6 57,9 59,4 60,4	60,9 59,3 58,6 58,9 59,1 60,6 60,0	27,4 27,1 27,4 27,9 27,5 27,8 27,6	29,4 29,2 29,1 28,8 28,9 29,6 29,3	27,4 27,3 27,6 27,6 27,5 27,3 27,2	24,5 24,2 24,6 25,4 24,6 24,7 24,0	25,3 25,3 25,2 25,6 24,8 25,3 24,8	24,4 25,0 25,0 25,4 24,0 24,2 24,2	27,0 26,5 26,6 27,0 27,0 27,0 26,7	30,5 30,4 30,0 29,5 29,9	48,6 46,4 46,8 48,8 48,3 47,5 49,0	21,4 21,0 21,7 22,8 21,6 21,5 20,3	21,9 22,0 21,9 22,9 21,3 21,1	21,3 22,5 22,3 23,1 21,6 21,0 20,9	79 77 80 82 80 78 74	72 73 73 78 72 71 70	79 85 81 84 80 78	- 0,6 0,2 -	11 11 11 7 8 10 11	12 7 34 48 18 46 12	2,2 2,2 2,1 2,1 2,0 2,6 2,7	NNE 1 NNE 1 NE 1 NE 1 NE 2 NE 2	ENE 2 ENE 3 ENE 2 ENE 3 NE 5 ENE 4 ENE 2	NE 2 NE 2 NE 4 ENE 4 NE 3 NE 2

Hochwasser im Hafen von Daressalam.

a. m.

2 h 46 m 43 m

0 h

1 h

3 h

4 h

5 h

6 h

29 m

44 m

36 m

23 m

07.m

Datum.

22. 12.

23. 12.

24. 12.

25. 12.

26 12.

27. 12.

28. 12.

Datum. a. m. p. m. 48 m 7 h 26 m 22. 12. 6 h 07 m 23. 12. 8 h 00 m 8 h 31 m 1 h 2 h 9 h 29 m15 m 24, 12. 9 h 01 m 9 h 57 m 10 h 23 m 25, 12, 3 h 15 m 26. 12. 10 **h** 48 m 11 h 12 m 4 h 10 m 27. 12. 11 h 56 m 11 h 34 m 00 m 5 h 28. 12. 0 h 17 m 5 h 45 m 6 h 27 m Am 25, 12, 2 h 53 m. p. m.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Oftafritas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban 2c. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Oftafrikanische Zeitung.

Postnachrichten für Dezember 1901.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
2.	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers "Sultan" von Zanzibar über Tanga nach Bombay.	
3.	Abfahrt eines GouvDampfers über Zanzibar nach den Nordstationen.	<u> </u>
3.	Abfahrt eines GouyDampfers nach den Südstationen.	Ī
3.	I Ankunft des RPD. "Kropprinz" aus dem Süden.	1
4.	I Abfahrt des RPD. "Kronprinz" über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 25. 12.
9.	I Ankunft des von den Südstationen zurückkehrenden GouvDampfers.	
11.	Ankunft des von den Nordstationen zurückkehrenden GouvDampiers.	
13.	Ankunft des RPD. "Gouverneur" aus Europa.	Post ab Berlin 19. 11.
14.	Abfahrt eines GouyDampfers nach den Südstationen.	l .
14.	Ankunft des RPD. "Bundesrath" aus dem Süden.	
15.	A Mahrt eines GouyDampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
15.	Abfahrt des RPDampfers "Couverneur" über Zanzibar nach dem Süden.	
15.	Abfahrt des RPD. "Bundesrath" über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 9. 1.02.
17.	l Ankunft des von Zanzibar zurückkehrenden GouvDampfers.	
20.	Abfahrt eines GouyDampfers über Zanzibar nach den Nordstationen.	,
20.	Ankunft des von den Südstationen zurückkehrenden GouvDampfers.	
21.	Abfahrt eines GouvDampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	Dont of Double 90 11
21.	Ankunst der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 29. 11.
22. 23.	Ankunft des D. O. A. LDampfers "Safari" aus Bombay in Zanzibar.	{
23.	Ankunft des mit der englischen Post von Zanzibar zurückkehrenden GouvDampfers.	David als Davids 9 19
24.	Ankunft des RPD. "Kurfürst" aus Europa.	Post ab Berlin 3. 12.
25.	Abfahrt des RPD. "Kurfürst" über Zanzibar nach dem Süden.	
26.	Abfahrt eines GouyDampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
26.	Abfahrt des DOALDampfers "Safari" von Zanzibar nach Tanga und den Nord-	
1	stationen.	Post an Berlin 19. 1. 02.
26.	Abfahrt der englischen Post von Zauzibar nach Europa.	Post an Berlin 16. 1. 02.
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post ab Berlin 8, 12.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	l ost ab aeriii o. 12.
28.	" des mit der tranzösischen Post von Zanzibar zurückkehrenden GouvDampfers.	·
28.	Ankunft des von den Nordstationen zurückkehrenden GouvDampfers.	1
28.	Ankunft des DOALDampfers "Safari" von den Nordstationen.	1
28.	Abfahrt des DOALDampfers "Safari" nach Zanzibar.	l
30.	Abfahrt des DOAL.Dampfers "Safari" von Zanzibar über Tanga nach Bombay.	1

Die Verlobung ihrer Tochter

Agnes

mit dem Stabsarzt in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika

Dr. Ferdinand Uhl

zu Berlin beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

November 1901

Breslau Neue Gasse 1.

Agnes Szarbinowska geb. Menzel.

Meine Verlobung mit Fräulein

Agnes Szarbinowska

Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm Szarbinowski und seiner Ehefrau Agnes geb. Menzel zu Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

November 1901. Berlin SW. Grossbeerenstr. 96

Dr. Uhl, Stabsarzt in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Segelboot "Gnom" zu verkaufen. Preis 400 Rupic.

Samen

31.

31.

Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.

Ankunft des R.-P.-D. "Herzog" aus dem Süden.

Cinnamomum Ceylanicum (Zimmet) % forn 6. Rp. Erytroxylon coca (Cocainstrauch)

% Morn 1 Np. Ipomaea crysantha (schönblühende Afficinverfaufs. Schlingpflanze) % Rorn 3 Rp.

Bixa orellana (Farbstoff Orlean) Egyptian Cigarette Manufactory 1 kg 1.48 Mp.

Stecklinge von Vanilla planifolia verpackt, % St. 8.32 Np.

empfiehlt Plantage Kitopeni.

Wir suchen Verbindung mit geeigneter Firma zur Mebernahme des

S. Arzt & Brother Port-Said (Egypt.)

Weihnachtsgeschenke.

Bilder, Lektüre, ff. Briefpapier etc.

Als Christbaumschmuck:

bunte Papierketten

zu haben bei der

Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Böttcher & Voelcker Gross Tabarz, Thüringen, Deutschld.

Samenhandlung

Klenganstalt für Nadelholzsamen, Klee- und Grassamen.

In- und ausländische Gehölzsamen und Obstsamen.

Vielfach prämiirt.

Hans in Hamburg: Prins & Stürken.

IMPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

EXPORT.

Complette Ausrüstung von Expeditionen und Karawanen.

Grosses Lager in

sämmtlichen Konsum-Artikeln, Ausrüstungsgegenständen, Tropenzelten

Schiffsbedarf, Eisenwaaren,

Baumaterialien, Farben, Ölen, Haushaltungsgegenständen

General-Vertreter der Firma CHARLES FARRE, Reims.

RATHJENS Patentfarbe für Schiffsboden. HOUSE OF LORDS WHISKY.

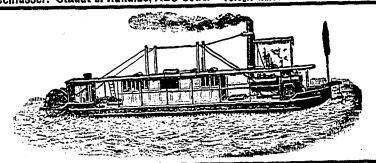
COGNAC J. FAVRAUD & Co.

Agenten der Messageries Maritimes.



Gesellschaft m. b. H. Gegründet 1844. ca. 1000 Arbeiter.

Zweigniederlassung: KÖLN - DEUTZ. Rosslau in Anhalt. Telegr.-Schlüssel: Staudt u. Hundius, ABC-Code. Telegr.-Adr.: Sachsenberg-Rosslauanh.



Rad- und Schraubendampfer, Heckrad-Dampfer, Bagger, Schuten, Bongos, Schwimmkrähne etc. ganz und zerlegt. Dampsmaschinen und Kessel jeder Art und Grösse, neuester Construction. Ziegeleimaschinen, Kugelmühlen, Steinbrecher etc.

Automat. Maisch-Destillir-Apparate, Pat. R. Hges. Compl. Brennerei-Einrichtungen. Man beziehe sich auf obiges Inserat und verlange unsern neuen Export-Schiffs-Katalog.

Weihnachts - Artikel!

jeder Art wie

Christbaumschmuck, Kerzen, Lampions, kl. Geschenke, Nüsse pp.

empfehlen

E. Müller & Devers.

Thierarztliche Instrumente.

Ohrmarken für Thiere, Tätowirzangen, Brennstempel, Impfspritzen, Impfbestecke, Thermometer. Scheermaschinen für Pferde, Rinder und Schafe.

Rataloge fostenfrei. H. Hauptner, Berlin, Luisenstr. 53.

Rataloge fostenfrei.

Die Suaheli-Sprache

Grammatik!

Wörterbuch!

Gespräcke! von Hugo Raddak.

Jedem Deutsch-Ostafrikaner, der die Snaheli-Sprache nicht beherrscht, als ein praktisches Handbuch sehr zu empfehlen. — In der Tasche zu tragen. Billig zu beziehen von der

"Deutsch=Ostafrikanischen Zeitung".

Hausverkauf in Tanga.

Das zur Aug. Schiele'schen Konkursmasse gehörige, massive Geschäftshaus, schr geräumig, in bestem baulichen Zustande, mit Nebengebäuden und großem Garten soll baldigst verkauft werden.

Bauwerth des Hauses 70000 Rp.

Angebote und Anfragen erbittet

Th. Förster, Berwalter.

Versteigerung.

Am Montag, den 23. ds. Mts. von 2½ Uhr ab sindet an der Scescite des Zentralmagazins eine Versteigerung nicht mehr verwendbarer Gegenstände (Gisen= und Holzwaaren) ftatt.

Ferner kommen am Freitag den 3. Januar 1902 außer verschiedenen Büchern, Decken, Linvleumläufern, Sätteln pp. viele gut erhaltene Küchenausrüftungsgegenstände, darunter ein Service für 12 Personen, zur Versteigerung.

Letztere Versteigerung wird nochmals bekannt gegeben.

Kaiserl. Zentrasmagazin Schulz.

CICARREN vorzüglichster Qualität bei ausserst billigen Preisen bezieht man am reellsten bei der Firma vorzüglichster Qualität bei äusserst

A. Schuck

Cigarrenhandlung en gros in Augsburg V. Preislagen von Mk. 33 - bis Mk. 225 per Mille.

Ganz besonders empfehlenswerthe Sorten:

. . . Mk. 225 per Mille. wöhntesten Raucher

Vorstehende Preise verstehen sich ab Augsburg. 87 Lieferungsbedingung: Voreinsendung des Beirages oder Nachnahme.

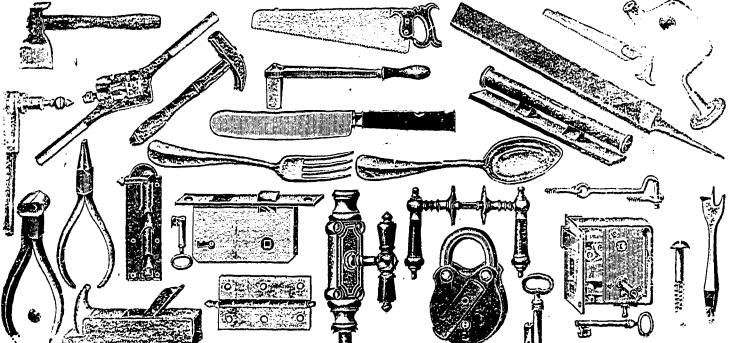
Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Bermögen des Kauf= manns August Schiele hier wird zur Beschlußfassung über die Wahl weiterer Mitglieder in den Gläubigerausschuß und zur Berichterstattung des Berwalters über die Lage des Berfahrens eine Gläubigerversammlung auf den 27. Januar 1902, vormittags 9 Uhr por das Kaiserliche Bezirksgericht hier berufen.

Tanga, den 10. Dezember 1901

Der Kaiserliche Zbezirksrichter.

F. GUNTER, Eisen-Stahlwaaren, Jele etc. ressa



Bade- und Closet-Einrichtungen

Decimalwaagen

Wagenachsen Schleif- und Abziehsteine

Linoleum

Stabeisen, Bohrstahl Trockene und Oel-Farben

Lein-Oel und Firniss

Terpentin, Siccatif, Pinsel

Blei- u. Eisenmennige Theere, Carbolineum.

Verkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau. Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.

2. Zeilage der "Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung."

Jahrgang III

Mr. 50.

Studienreise nach Niederländischund Britisch-Indien.

(Auszug). Von Regierungsrat Dr. Stuhlmann. (Fortsepung)

Colombo, den 10. April 1901.

Während der letten Tage in Calcutta machte ich einige kleine Ausflüge in die Umgegend; besonders Balighat ist ein beliebter Morgenspazier gang, b. h. wenn man erft mit Bagen bie Stadt verlassen hat. Ueberall sind künstlich gegrabene Wassertanks, an denen die Hütten liegen. Die Vegenden erinnerte mich stark an die reichen Gegenden der Insel Sanzibar. Alles ist dicht mit Mangos und anderen Bäumen bedeckt. Kofospalmen, perschiebene Eugeniaarten, Anacardium, Anona cherimolia, Yackfrucht, Jatropha Curcas u. a. m. fielen mir auf. Aber die zahlreichen Bambus und Phoenix silvestris geben ber Flora boch ein ganz anderes Aussehen wie in Sansibar. Diese wilden Dattelpalmen stehen überall in Bengalen zu Tausenden und geben ber Landschaft bas Geprage. Man benutt fie zur Saftgewinnung, aus bem burch Garung Palmwein, durch Gintochen Syrup gewonnen wird. Aber ber Saft wird nicht wie bei Kotos, Hyphaene und Boraffus aus dem Blütenschaft, sondern aus dem Stamm gewonnen, den man bazu in sehr eigenartiger Weise einkerbt. Auf ein Drittel bis fast gur Salfte bes Stammes wird eine große Kerbe geschlagen, beren obere Fläche wagerecht, beren untere flach am Stamm entlang läuft, so daß die Gefäße alle angeschlagen sind. Unten besestigt man aus Bambus ober bergleichen eine Zunge und unter dieser einen Thontopf zum Auffangen des Saftes. Jeder Palmenstamm ist an beiden Seiten so behauen, daß er treppenformig aussieht.

Die ganzen ziemlich bedeutenden Regenmengen von Bengalen konzentrieren sich auf wenige Monate, etwa von Ende Juni bis Oftober. Am meisten ist der Eingang von Assam mit Regen gesegnet. Die mit Feuchtigseit beladenen Winde gehen die Küstenberge von Chittagong entlang und entladen ihre ganzen Regenmassen an den ersten Höhenzug, den sie tressen. So kommt es, daß ein kleines Bergland, Tscherrbechpundschi, nicht weniger als 12000 mm Regen pro Jahr hat, während dicht dahinter siegendes Gebiet und die Umgegend von Calcutta nur 2000 bis 2500 mm ausweisen.

Endlich am 20. März morgens konnte ich Calcutta verlaffen, um mit der erst seit einigen Monaten eröffneten Ostküstenbahn nach Madras

zu reisen.

Sleich hinter Khargpur, von wo aus die Bahn nach Südwesten geht, ändern sich Boden und Begetation, indem zungenartig Lateritsächen in das Alluvium hineinragen. Stellenweise steht felsenartiger Laterit an, der zum Teil wabig aussieht, etwa wie die eisenschüssigen Konglomerate am Norduser des Victoria Nyansa, teils aber kann man deutlich in Einschnitten sehen, wie Gneis mit dicken Quarzlagen ganz allmählich in Luterit übergeht. Der Boden ist dann seuerrot dis gelb, ganz wie in Afrika. Das schwarzrote Lateritgestein muß recht hart sein. Es wird in Blöcken zum Bauen überall verwandt. Auf diesen Flächen sieht man viel mehr Sträucher und Bäume als auf dem Alluvium, es sieht sast wie Steppenwald aus, welcher Eindruck noch durch das Austreten von büschelartig wachsendem Gras erhöht wird. Dazwischen kommen dann wieder die großen Alluvialslächen, immer in kleine Quadrate eingeteilt. Bei den Dörfern sehe ich Anacardium, Mangos, Ficus, Bambus. Auch im Alluvium erscheint der Boden hier heller und sandiger als in Bengalen. Wir sind im Bezirk Orissa, der schon durchweg von Dravida-Völkern bewohnt wird, an den langen Haaren Kleidung in Bengalen bevorzugt man hier rot. Die Hitten sind viereckig mit Bambuswänden und Grasdach, dessen Fiest leicht konver ist. Hier füllt viel weniger Regen als in Bengalen, etwa 1200 bis

1500 mm. Agaven, Calotropis und Euphorbien wachsen am Wege und am Bahndamm.

Biel Bieh steht auf den Feldern, es sieht aber durchweg schlecht genährt aus. Stellenweise sind offenbar die Neisfelder ganz frisch aus dem Busch gerodet, denn sie liegen zu kleinen Gruppen mitten im Gestrüpp. Wo an einigen Flußläusen

oder Tümpeln das Wasser sehr dicht unter der Oberfläche steht, sieht man auch jetzt einige frischgrüne Reisselder, die mit dem Kanoe-Hebener werk oder durch einfaches Schöpsen des Wassers mit Holzschauseln bewässert werden.

Fortsetzung folgt.

,	Marktbericht der Woche.											
·	Stückahl und Maah	Anr-ro- Halaam	Tanga	Bagamoyo	Kilma	Tindi	Mikindani	Pangani	Saadani	Mohoro		
		Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie		
Stiere	per Stück	23—50 —	30		25 —	_		25 —4 0 —	35—40 —	_		
素 莊be	per Stück	30—80	50		30	_	_	50	_	_		
	do. per Stück	4-6	4.32	,	4	4-6	4	6	2-7	_		
Biegen	bo. per Stück	2-4	4		4	_	_		3—5	_		
Shafe	þo. Þer Stiid	20-25			25	_	-	15	_			
Gfel (Einheimische)	do. per Stück	0.20			0.16	0.16	0.11	0.24	_	0.12		
S ühner	bo.	0.24	_		0.01	0.16 0.02	0.01	0.02		0.01		
Gier	per Stück do.	0.02	_		- 0.01	_	-	-	_	_		
Fochfett	per lbs per Frasila		16		_	0.32 17.32	$\begin{array}{c} 0.40 \\ 24 \end{array}$	15		0.56 30		
Mehl	per lbs per Sac		17		0.08 18.32	0.02 17	0.08 18	0.09 17.32	_	0.08 19		
Mais	ein Pischt ein Disla	8.16	0.14 12		70.09	6.32	0.09 6.32	80.10	=	0.12 6		
Reis	ein Bischi	10.16	26.16		0.40	0.32 9.32	0.32 20	10.32	26.32	0.36 11		
	ein Djisla ein Pischi		0.18		0.16	0.12	0.20	0.14 13.32	9	0.16 12		
Mtama	ein Djisla ein Pischi	13—14	0.24		0.16	10	14	0.10		_		
Grduüsse	ein Djisla per Ibs	10.32 0.04	16 0.05		10	0.04	6 0.04	9	_	0.20		
Sefant	ein Djisla ein Bischi	0.32	16		0.20	_	17 0.12	0.18	_	0.20		
Bohnen (einheimische)	ein Djisla	18	0.40		14 0.12	. —	10	0.15	_	_		
da. (indische)	ein Pifchi ein Djisla	20-25			:				=	•		
M ohogo	ein Haufen per Sack	2	_	ıden	0.02 2.16	0.01	0.01	2.16	_	_		
Miah	ein Haufen per Sack	2	_	eingegangen.	0.02 2.16	0.01	0.01		_			
Kartoffeln (europäische) .	per lbs per Kiste	5	6	eing	0.10 5.32	6	_	4.48	_			
A opra	per Frafila	2.32	2.08		2.32	_	_	3	_			
Buderrohr	20 Stang.	1_	0.40	nidjt	_		0.30	0.28	_			
Syrup	1 Tin	2	2.16	i		3	3.32 70	32.32	_			
	20 Tins 1 Flasche	0.32	40	Beridjt	_	-	-	1.48	_	0.16 5		
Sonig	1 Tin 1 per Frasila	26	_	85		0.32	0.36	_	_	24		
Madya	1 Pfd. per Frasila	20—25	_		24	24	18	=	_			
Popal, roth	bo. per Frasila	6—15	_		20	17	15			20		
do. meiß	do. per Frasila	40-55	i		9	8—12	8-10	_	_	7		
Hautschuk	do.	-	36		64 0.20	60	55 	35	_	53.12		
Cabak	per Frasila	8—15	0.10		8	8-10	5—12	_	_			
Saute und Jelle	per Ibs per Frasila	5-7	0.12				_			_		
Schildpatt	per Ibs per Frasila	8-12	_		0.08	0.09	-	=	=	=		
Saumwolle	per Frasila	7		}	=	_	_	_	_	_		
Matten	per Stück bo.	0.48	•		1.16	1.32	1-4	1.32	_	_		
K örbe	per Stüd 32 do.	0.08	0.04		0.05	0.08	0.07 5	1.36	_	0.10 5		
Bucker (einheimischer)	per Ibs per Frasila		0.10 4.16		0.14	3.32	0.16 7.32	7	_	90.20		
# . # . # . # . # . # . # . # . # . # .	f per lbs	_	0.16 7.16		_	8	25	_	_	_		
Zokosnülle	per Frasila 100 Stild	6.40 3.32	2.16		2.32	_		3	_	_		
	1000 Stild per 1bs	=	22.32		_	30	10	=	_	_		
Salt	ein Djisla ein Bischi	10—11	_		_	_		_	- .	_		
Linsen	ein Ditsla	18					10	-		_		
Bemertung: Die erfte	Riffer bebeutet	den jede	 e&malige	n Preis	 der 28	 aare in	ı Klein	 handel 1	ind die	zweite		

Bemerkung: Die erste Liffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Liffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Pischi — 6 Pisch, 1 Frasila — 35 Pib, 1 Ditsla — 360 Pib. 0.03 — 3 Pesa, — 0.20 — 20 Pesa, — 0.63 — 63 Pesa, u. s. w.

Ich liefere Maschinen für

Ziegeleien (Schneckenpressen, Dreiwalzenpressen), Chamottefabriken — Cementfabriken, — Kalksandsteinfabriken,

aus Thon und Fabriken für Dachziegel aller Art

" Trottoir — Mosaik — Wandplatten J

aus Cement,

"Steinzeugröhren; ferner,

Hydraulische Pressen - Presspumpwerke - Accumulatoren. Zerkleinerungsmaschinen Steinbrecher, Kugelmühlen etc.

Nasskollergänge

für verunreinigte, schiefrige, ungewinterte Ziegelrohmaterialien.

Dampfmaschinen

mit sehr geringem Dampfverbrauch, bis 1700 Pferdestärken.

Th. Groke in Merseburg (Deutschland), Maschinenfabrik und Laboratorium für Ziegel-Industrie.

Löwen, Leoparden,



Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikin-dani D. O.-Afr. mit unseren unüber-

troffenen Fallen. Illustr. Proiskourante gratis. Renommirteste größte deutsche Raubthierfullenfabrik E. Grell & Co., Haynau (Schles.). Prilmiirt mit silbern. u. gold. Medaillen

Couverts ff. Briefbogen

in Cartons von 25 Stück zu haben in der

"Deutsch-Oftafrikanische Zeitung."

Köhler's Reitfalz-Ziegel aus Cement und Sand.

Das Dach der Zukunft!

Unübertroffen! Concurrenzios!

Patente in 30 Staaten.

Schöner, farbenreiere, effektvoller, leichter, solider; haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber beträchtlich billiger als jedes andere Dach. Amtlieh und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Prima Referenzen.

Grosse Erfolge überall: gegenwärtig über 180 Licenzfabriken im In- und Auslande, darunter viele erstklassige Firmen.

Geringe Capitalanlage. — Grosser Gewinn. Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht ausführhar. — Maschinelle Fabrikationseinrichtungen, Nachweis der nächstgelegenen Licenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, sowie Prospekte und alles Nähere durch den Patentinhaber

Theodor-Köhler, Limbach in Sachsen.

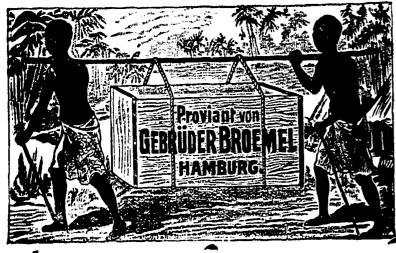
Beilagen, Prospekte, * *

Preis-Courante etc. finden durch die

Deutsch - Ostafrikantische Beitung.

die weiteste und wirssamste Berbreitung. Aufragen 20. sind zu richten an die General-Bertretung der "Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung."

GEORG MIGGE, Berlin W. 35. Flottwellstr. 5-



Man verlange die Preisliste für überseeischen Verkehr.

Trarbacher Moselweine der Herren Franz & Co., Weingutsbesitzer in Trarbach an der Mosel

in ben bekannten und beliebten Sorten empfehlen

Franz S. Steffens & Co., Daressalam.

Zu Weihnachten!

Christhaumschmuck, Christbaumconfekt Müsse n. s. w.

Spielwaaren, Geschenkgegenstände jeder Art empsehlen

Bretschneider & Hasche.

Eine noch aut erhaltene

Schrotflinte

Kal. 16 Centralfeuer, wird für alt billig zu fausen gesucht. — Offerten unter S. an die Spedition der Zeitung erbeten.

Papierwaaren-Abtheilung der Deutsch - Ostafrik. Zeitg.

Photographische Anstal

C. VINCENTI

Günstiger Kauf.

1 Statif und Hand-Camera 3 Hand-Moment-Camera,

complet, neuester Modelle.

Sämmtliche photographische Arbeiten

DARESSALAM, Unter den Akazien

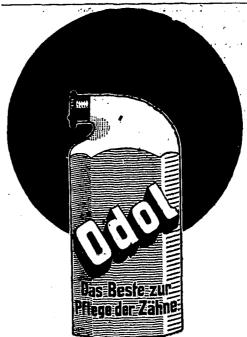
Haus-Verkauf.

Das jetige Postgebände — in dem verkehrs- und zukunftsreichsten Stadtviertel Daressalams gelegen — fteht zum Berfauf. Bom 1. April 1902 ab wird das Gebäude frei und ist deshalb von diesem Termin ab eventuell auch zu vermiethen.

Das Haus besteht aus Keller, Parterre und erstem Stock, und zwar enthält das Parterre 8, der erste Stock 9 Räume mit Küche

und Badezimmern.

Gefällige Angebote sind zu richten an die Deutsch-Ostafrika= nische Gesellschaft hier ober an den Gigenthumer: Carl Maria Jirku. Wien I Bräunerstraße 5.



Passendes Weihnachts: Geschent!

In den Wildnissen Afrikas

und Asiens.

Jagderlebniffe von Dr. v. Wiffmann. Vorräthig bei der

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung. Tücht. Kaufmann

24 Jahre alt, militärfrei, in ungekündigter Stellung als Verkäufer thätig, sucht Engagement in Deutsch=Ostafrika. Suchender ist sirm in einsacher und doppelter Buchsührung, besitzt gute Vorkenntnisse des Engl. und verspflichtet sich auf Jahre. Werthe Angebote u. G. D. an die General-Vertretung sitr Deutsch= land ber "D.=D.=Al. Big.", Berlin W 35, Flottwellstraße 5 erbeten.

Lampenschirme!

in verschiedener Auswahl empfielt

Deutsch-Oftafrikanische Zeitung.

Seidel, Suaheli-Konversations-Grammatik nebst Schlüssel

gu haben in der Abth. für Buchhandel der

"Difc.-Oftafrik. Zeitg." Ein deutsches Hausmittel. Hur Hierdurch bringen wir die von uns echt seit mehr als 30 Jahren fabrizierte

pharmaceutische Spezia...tät "Anker-Pain-Expeller"

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, dass alle von anderer Seite als Pain-Expeller angebotenen

Seite als Pain-Expeller angebotenen Präparate lediglich Nachahmungen unseres Original-Erzougnisses sind. Es welle deshalb jeder, der das als zuverlässigste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkültungen rühmlichst bekannte sohte Fabrikat haben will, stets ausdrücklich "Anker-Pain-Expeller" bestellen und nur Flaschen mit der Marke "Anker" annehmen. Wo der echte Anker-Pain-Expeller am Platze nicht zu haben ist, wende man sich direkt an die Fabrik. wende man sich direkt an die Fabrik.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen. Feldbahnfabrik MANNHEIM STRASSBURG/E Gleise, Wagen, Weichen, Drenscheiben etc.

Anerkannt vorzügliche Constructionen Promptelieferung bei billigen Preisen.

Vertreter gesucht

der be-

rühmten

Anker-Marke

> Bedeutendste Fabrik pharmaceutischer Spezialitäten in gauz Deutschland. 165